



Tageskliniken und COVID-19

Berichte aus den Mitgliedertageskliniken, Stand 16.4.20

- Strenge Indikationsprüfung, Aufnahme nur bei dringender Indikation
- Reduktion des Programms von mind 80 % auf 50 %.
- Allgemeine Hygienestandards gemäss BAG und Pandemiestab PUK (Abstand mind 2 Meter, Händedesinfektion, Fiebertermine bei jedem Pat. jeden Tag)
- Mundschutz des Personals als Pflicht
- Gestaltungstherapien mit eingeschränktem/verändertem Angebot/Materialien, b. Bdf. Handschuhe
- Mundschutz Patienten empfohlen
- Gruppenreduktion auf 5 Personen inkl. Therapeut, dafür zum Teil Angebot einzelner Gruppen erhöht
- Ausbau Einzeltherapien vorort physisch
- Telemedizinische Termine (via Video)
- Telefonische Termine
- Reduktion Anzahl Patienten von 30 auf 20-24

In unserer Tagesklinik mit 20 Plätzen lösen es hier so dass wir auf ein Halbtagesprogramm runter gefahren sind und aus Platzgründen bzw. um social distancing einhalten zu können höchstens 12 Patienten vor Ort behandeln und die anderen per Telefon oder telemedizinischen Tools (in unserem Fall minddistrict) versorgen.

Zudem messen wir seit zwei Wochen bei allen morgens täglich die Temperatur, schicken die Pat. im Zweifelsfall heim oder sie kommen gar nicht her sondern sollen im Zweifelsfall zuhause bleiben und anrufen, ggf. hausärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

- **Fiebertermine** und Befragung nach Symptomen am Eingang (wer Fieber/Symptome hat, wird nach Hause geschickt, soll sich mit Hausarzt in Verbindung setzen, ob Testung indiziert oder nicht)
 - **Masken** für alle Patienten, die in Gruppen teilnehmen
 - Masken für alle Mitarbeiter im Kontakt mit Patienten und anderen Mitarbeitern
 - **Händedesinfektion**, Spender in allen Gängen
 - Info Kampagne des BAG überall ausgehängt
 - Arbeitsplätze, Räume, Türäufe etc. werden mehrmals gereinigt
 - **Gruppengrösse max. 4 Patienten + 1 Gruppenleitung**
 - Gruppenleitung nur noch durch 1 Person
 - Abstand von **2 Metern** einhalten (Markierungen am Boden angebracht)
 - Koch-, Schwimm- und Sportgruppen wurden gestoppt (da Abstands- und Hygieneregeln dort nicht umgesetzt werden können)
 - Patienten tragen in Ergo- und Kunsttherapie Handschuhe, Yogamatten werden mit Handtüchern abgedeckt und gewaschen, Material wird nicht weitergereicht
 - Nach Möglichkeit **keine Durchmischung der Gruppen** mehr (dieselben Patienten sollen jeweils zusammen in den Gruppen sein)
 - **Pausierung von Risikopatienten** gemäss BAG Kriterien
 - Neu **Umstellung auf Telemedizin mit Video** (für Patienten mit Risikofaktoren und zu grosser Angst)
 - Den Mitarbeitern **Home Office** ermöglichen, ein Teil der MA ist jeweils im Home Office
 - Den Mitarbeitern **flexiblere Arbeitszeiten** ermöglichen (um nicht zu Stosszeiten ÖV zu benutzen)
 - **Keine Supervisionen und Teamsitzungen**, nur wichtige Rapporte in Kleingruppe (evtl. neu Supervision per Videokonferenz)
- Wir haben die 22 Patienten in 2 Gruppen geteilt, die in halben Tagen unterschiedlich zusammengesetzt, aber nie mehr als 11 Patienten sind und also halbtags kommen.



- Wir mussten die Gruppenpsychotherapien von 1.5 Stunden auf 1 Stunde (weiterhin 2x/Woche) kürzen.
- Wir kochen und essen nicht mehr. Die Morgengruppe geht um 12.15 weg, die Nachmittagsgruppe kommt um 12.45. Das Personal macht dazwischen Mittagspause.
- Gruppenangebote finden teilweise in grösseren Räumen statt, um die 4m²/Person zu gewährleisten.
- Es finden keine stationsübergreifende Gruppen statt (keine Suchtgruppe, Essgruppe, Skillsgruppe) etc.
- Alle, auch Mitarbeiter, tragen Mundschutz beim herum gehen.
- Alle, auch Mitarbeiter, waschen sich zuerst die Hände, wenn sie kommen und auch sonst zwischendurch
- Im Treppenhaus darf es keine Kreuzungen von hinauf und hinunter gehenden Menschen geben
- Patienten der Risikogruppe haben wir das Risiko abklären lassen. Wir hatten viele Austritte.
- Patienten, die Angst vor Ansteckung haben, haben wir auch austreten lassen.
- Patienten mit kleinsten Anzeichen von Atemwegs- oder Grippeerkrankung bleiben zu Hause. Wir besprechen neu mit dem Hausarzt, ob es eine Testung braucht. In der Regel halten wir uns ans bag, 10+2 Tage. Wir bleiben in dieser Zeit telefonisch in Kontakt.
- Wir müssen uns auf die Kooperation der Patienten verlassen können und konfrontieren Patienten, die sich in ihrer Freizeit noch mit Kollegen treffen.
- Es finden im ganzen Haus keine Weiterbildungen, Supervisionen, grössere Sitzungen etc. statt.
- Wir Mitarbeiter gehen auch nicht auf eine andere stationäre Abteilung und essen (freiwillig) nicht mehr in der Kantine.

In .. wurde der Reha Bereich mit TK und Station geschlossen und in Einzelfällen auf telefonische Begleitung umgestellt.

Reduzierung der Patientenzahl auf 12 (statt 18 – 20), damit in kleinen Gruppen geschafft werden kann. Wir machen auch reduziertes Wochenprogramm, haben an den Nachmittagen die Bewegung in der Turnhalle, die Körperarbeit und die Exkursion gestrichen, dafür die Einzelgespräche auf die Nachmittage verlegt bzw. auch die Kontakttelefonate mit den Patienten, die als Risikopatienten oder auch aus Angst zuhause bleiben, gelegt. Vormittags werden sogar die Kleingruppen noch einmal aufgeteilt, weil unsere Räume einfach sehr klein sind. Das ist auch sehr schwierig für die Teamsitzungen und Rapporte. Auch da können nur noch je eine Person aus jeder Fachrichtung teilnehmen. Da braucht es viel Austausch über das Intranet. Wir überlegen gerade, ob wir einen grossen Raum für die Teamsupervision mieten dürfen, weil es wichtig wäre, wieder einmal alle zusammen zu haben. Die 2 m Abstand versuchen wir immer einzuhalten, auch alle hygienischen Vorschriften. Aber wir arbeiten noch ohne Mundschutz und ohne Schutzkleidung. Ich will es nicht verschreien, aber bisher gab es noch keine Meldungen. Schwierig würde es werden, wenn die Anzahl unserer Patienten noch weiter sinkt. Dann könnte evtl. die TK geschlossen werden und die passenden Mitarbeiter auf die stationären Abteilungen abgezogen werden.

Noch ist die Stimmung einigermassen gut. Wir versuchen so viel Normalität wie möglich zu halten.

Unsere Tagesklinik für Krisenintervention, Psychiatrie, .. hat etwas umgestellt:

Wir bieten eine Vormittags bis Mittagsgruppe und eine Mittags- bis Nachmittagsgruppe an zu jeweils max. 5 Patient*innen;

Wir haben Mobiliar in unseren Räumen umgestellt (Abstandsregel) und das Programm sonst noch leicht angepasst; Einzeltermine finden ausserhalb des Gruppenprogramms statt.

Administrativ ein Mehraufwand und die Milieuthherapie tritt etwas kürzer oder kleiner.

Sonst ist hier in der Psychiatrie Emmental die Devise courant normal, um die Dienste des Spitals bestmöglich zu entlasten.



Neben den Hygienemassnahmen wie Verteilen von Desinfektionsmitteln und Essigspray für die Duschen haben wir die Gruppengrössen verkleinert, damit die 2m Abstand eingehalten werden können. Da sich so die Kapazität verkleinert, haben wir zudem auf Halbtagesprogramm umgestellt.

- Grosszügiges Bereitstellen von Desinfektionsmitteln, Abstandhalten als Selbstverständlichkeit, div. Ausschilderung an den Wänden, Markierung Abstände am Boden.
- Gruppengrössen (inkl. Leitung) < 6.
- Grundsätzlicher Aufnahmestopp, Ausnahmen/Übernahme aus der Aktutabteilung z.T. möglich. Infos an ZuweiserInnen.
- Wennmöglich immer die gleichen Pat. zusammen in den gleichen Gruppen.
- Risikopat. und Pat. mit paragrippalen Infekten müssen die Behandlung pausieren.
- In Ausnahmefällen bei Risikopat. in Rücksprache mit zuständigen Hausärztinnen: Risikoabwägung notwendige TK-Behandlung vs. sich schützen und zu Hause bleiben.
- Auf Grund Anpassung Gruppengrössen notwendige Triagierung: Zumutbarer Therapieunterbruch vs. Verhindern eines stationären Aufenthaltes. Vereinzelt Einweisungen stationär, da auf Grund des Störungsbildes kein genügend gutes Verständnis / Umsetzung der Verhaltensempfehlungen gegeben (primär aus dem schizophrenen Formenkreis).
- Mit den «pausierten» mind. 1-2x wöchentlich tel. in Kontakt bleiben, weiterhin regelmässige Therapiegespräche telefonisch.
- Splitten der Gruppen i.S. von Parallel-Durchführung mit je nur einer Gruppenleitung.
- Essen in «Schichten», unter strengen Standards alleine in der Küche für sich selber schöpfen und sich im grossen Raum verteilen. Aufenthalt Küche max. 2 Personen.
- PraktikantInnen machen Büroarbeit nur noch zu Hause (Platzverhältnisse in den Büros entlasten).
- PsychologInnen werden klinik-intern zusätzlich anders eingesetzt (tel. Corona-Hotline, psych. Hilfe für die Bevölkerung des Kt. BL).
- Pflegefachkräfte sind zusätzlich in Testcenters tätig und/oder machen vermehrt Hausbesuche bei Pat. ohne Symptome.
- MA angehalten, trotz Lockdown geplante Ferien zu beziehen, ggf. leicht verkürzen.
- Moderater Abbau von Überstunden.

Wir führen die TK grundsätzlich weiter (Verhindern oder Verkürzen von stat. Aufnahmen) und haben folgendes angepasst:

- Reduktion auf 20 Pat., keine Überbelegung mehr. Da immer auch Pat. mal nicht erscheinen, wurde damit eine Reduktion der Anwesenden erreicht.
- Aufteilung in kleinere Gruppen, bestimmte Angebote wie z.B. NADA, Morgenrunde etc. wurden auch ganz eingestellt
- Gruppengrösse immer so, das physical distancing mit 2m Abstand zu allen Personen eingehalten werden kann. Da wir relativ grosse Gruppenräume zur Verfügung haben und immer mehrere Gruppen parallel laufen, ist dies gut möglich.
- so wenig Durchmischung der Gruppen wie möglich
- zusätzliche Nutzung von Konferenzzimmern, die jetzt nicht mehr genutzt werden, um die Personen zu verteilen (auch als Aufenthalt zwischen den Therapien)
- Hygienemassnahmen gemäss BAG sowie «offene Türen» wo immer möglich und regelmässige Desinfektion von Türklinken und gewissen Oberflächen. Aufzugbenutzung immer nur einzeln.
- Aushang der BAG Plakate «so schützen wir uns» an verschiedensten Orten.



- Klarer Prozess für den Fall, dass ein/eine Pat. mit Symptomen vor Ort erscheint oder Corona verdächtige Krankheitsbeschwerden mitteilt (Isolation, Maske, etc.)
- Aufklärung der Pat.
- Keine Masken, kein Fiebermessen
- wenn psychiatrisch vertretbar vorzeitige Entlassung von somatischen Risikopat. und keine Aufnahme von somatischen Risikopat. (gemäss BAG Liste) bzw. Abklärung mit dem behandelnden Hausarzt
- strenge repetitive Indikationsprüfung bei allen laufenden Behandlungen und ggf. auch Abschluss der Behandlung früher als geplant, sofern psychiatrisch vertretbar
- Keine Supervisionen und absolute Reduktion aller Austauschgefässe auf das dringend notwendige (z.B. TPR)

Bislang funktioniert es mit diesem Vorgehen gut, die Patienten/-innen übernehmen Verantwortung und teilen sich sowohl bei Unsicherheiten bzgl. Symptomen, aber auch bzgl. sozialer Situation zuhause oder Corona bezogenen Ängsten mit.

Die PTK .. ist seit Freitag geschlossen. Wir bieten nun ambulant telefonische Einzeltherapien und BZP Gespräche sowie 2x/Wo eine Gruppe über Zoom an.

Unsere Tagesklinik wurde am 16.März geschlossen.

- Reduzierter Wochenplan
- Sämtliche Gruppenangebote finden nur noch in der Halbgruppe statt
- Mitarbeitende und Pat. tragen Masken in den Gruppen und in direkten Einzelkontakten, zudem achten wir darauf, stets genügend Abstand einhalten zu können
- Die Essenszeiten wurden gestaffelt, sonstige Pausenzeiten entfallen durch die verkürzte Anwesenheitsdauer der Pat.
- Vermehrte Anleitung zu selbstständigem Arbeiten (z.B. Tagebuchschreiben)
- Anwesenheit des Personals: so viel wie nötig, so wenig wie möglich
- Neueintritte werden aufgrund einer neuerstellten Checkliste auf Symptome und Vorerkrankungen abgefragt

Grundsätzlich erleben wir die Pat. als sehr dankbar, dass sie nach wie vor eine Anlaufstelle haben und eine gewisse Struktur aufrechterhalten können.



- Aufnahme nach strenger Indikationsprüfung
- Wir rufen jeden Patienten am Morgen vor dem Eintritt in die Tagesklinik an und erkundigen uns nach dem körperlichen Befinden, fragen nach Erkältungssymptomen, Husten, Fieber. Wenn eine dieser Symptome angegeben werden, soll die PatientIn zuhause bleiben
- Wir nutzen neu den Aufenthaltsraum mit Küche (Grösse 124 m2) nun auch für Gruppen. An den Tischen sitzen sich die Patienten zu zweit gegenüber
- Kochgruppe findet nicht mehr statt
- Das Angebot der täglichen Ohrakupunktur ist derzeit gestoppt
- Die Patienten werden bei Eintritt über die Hygienemassnahmen instruiert, Händedesinfektion steht am Eingang und in allen Räumen zur Verfügung
- Mit einzelnen Patienten finden Telefontermine statt
- Weiterbildungen, Supervisionen und grössere Sitzungen wurden abgesagt
- Rapporte finden in Räumen statt, wo die erforderlichen Abstände eingehalten werden können
- Vermehrt Einzeltermine bei Sporttherapie, Kunst – und Gestaltungstherapie
- Die zahlreichen Räume mit z.T. grosser Fläche (Korridor / Foyer: 197 m2) werden von kleineren Patientengruppen genutzt
- Die Belegung wurde reduziert, um die nötigen Abstände in den Räumlichkeiten einhalten zu können

Es gab einzelne PatientInnen, die aufgrund der aktuellen Situation die Behandlung vorzeitig beendeten, insgesamt kommen die Patientinnen jedoch sehr gerne in die Tagesklinik und äussern sich dankbar und erleichtert, dass das Angebot weiterhin aufrechterhalten wird.

Wir haben unsere Tagesklinik in der Woche vom 23.03.20 geschlossen und in der Woche 12 das letzte Mal unser Therapieprogramm mit unseren 18 Patient*innen angeboten. Wir betreuen (Psychotherapeut*innen, Kunst- und Körpertherapeutin sowie Sozialarbeiterin) nun unsere Patient*innen per Telemedizin inkl. Videositzungen und per Home Treatment, d.h. unser Pfl egeteam sucht die Pat. zu Hause auf. Die Patient*innen konnten sich nicht mehr wirklich auf unser Therapieangebot konzentrieren in unseren eher engen Räumlichkeiten, zu gross war die Angst vor Ansteckung. Es werden vorerst auch keine Indikationsgespräche mehr geführt, weil nicht klar ist, wann wir wieder öffnen werden und so auch keine gesicherten Eintrittsdaten angeben können.

- Allgemeine Regeln des BAG umgesetzt (2 m Abstand, Handhygiene, kein Hände schütteln) sowie Weisungen des BR und klinikinterne Regelungen
- Umstellung von Gruppen- auf Einzelsetting, da unsere Räume zu klein für social distancing sind
- Risikopatienten gemäss BAG (Alter, Vorerkrankungen) wurden entlassen oder auf Telefontherapie umgestellt
- Jedem Patient wurde es freigestellt, ob er austreten oder bleiben will, vor Ort oder lieber Telefontherapie möchte (Die meisten blieben und sind sehr dankbar, dass wir weiter geöffnet sind).
- Patientenkohorte aufgeteilt in (fest zusammengesetzte) 4 er Gruppen
- Die Kleingruppen kommen versetzt jeweils nur gezielt zu ihren Terminen, so dass nie mehr als 4 Patienten in den TK Räumen sind
- Tgl. Outdoor-Aktivität in Kleingruppe (Laufen, Nordic Walken, Bewegungstherapie, Achtsamkeit / Entspannung etc.)



- Kein Aufenthalt ausserhalb der Einzeltherapie in den TKA Räumen. Bei Indikation individuell und zeitlich begrenzt mit Therapeut möglich (zB Bewerbungsdossier erstellen etc.) mit max 4-5 Patienten
- Kein Mittagessen in der TKA
- Patienten werden laufend über alle Massnahmen, konkrete Umsetzung und Hintergründe informiert und praktisch instruiert, zB Handhygiene mit BZ Pflege geübt
- Die Belegungszahlen sind etwas reduziert. Aktuell keine Überbelegungen mehr. Besichtigungsgruppe sistiert. Vorgespräche nur noch telefonisch. Neueintritte nur nach strenger Indikation.
- Wer (egal welche) Symptome eines Infektes hat (Patienten wie Mitarbeiter), bleibt zuhause und meldet sich telefonisch
- Gemäss Weisung 10 Tage Isolation inkl/plus 48 h Symptomfreiheit
- Während Isolation wird auf Telefontherapie umgestellt
- Somatik ggf Testung über HA, keine Testung im Spital TKA Patienten
- Mitarbeiter TKA lassen sich wenn indiziert (HA) am Wohnort testen
- Eingangstür ist immer abgeschlossen
- Ausser Mitarbeiter der TKA und Patienten betritt niemand die TKA. Ausnahmen nach Prüfung Relevanz (zB Medi-Lieferung).
- Pat. werden bei Eintritt auf Symptome kontrolliert (erfragt). Fieberscanner leider bis auf unbestimmte Zeit nicht verfügbar über Apotheke. Patient sind angehalten jeden Morgen selbst Temperatur zu messen.
- Info-Schilder (BAG und eigens kreierte) am Eingang aufgehängt mit Bitte um Fernbleiben bei Symptomen und telefonische Kontaktaufnahme
- Markierungen an Boden angebracht zum Abstand halten
- Wir desinfizieren zwei Mal am Tag selbst (Oberflächen, Klinken etc.)
- Wir haben uns TKA nahe Parkplätze organisiert, so dass alle TKA Mitarbeiter mit Fahrausweis/Auto auf ÖV verzichten
- Gemäss Spital Maskenpflicht für Mitarbeiter während der gesamten Arbeitszeit
- Alle Teamsitzungen wurden eingestellt
- Teamkommunikation via Tel / Mail oder serieller Zweierkontakt
- Neu tägl. 30 min morgens Kurzbesprechung mit den vorhandenen Mitarbeitern zur Tagesplanung im grössten Raum, mit 2 m Abstand
- Statt Rapport: wöchentliche Visite mit Patient, TKA Leiterin und Bezugsteam
- Statt Morgenrunde: Info an die Patienten über einen TKA Newsletter (ca wöchentlich)
- Zusammenarbeit mit Dritten: Angehörigengespräche, Round Tables mit Arbeitgeber, IV etc ausschliesslich per Telefonkonferenz
- Externe Supervision, interne Fortbildungen sistiert
- Unsere Sekretärin ist je nach Möglichkeit (halb-)tageweise im Homeoffice
- Risikopatienten unter Mitarbeitern: kein Patientenkontakt, ggf Homeoffice, zT krankgeschrieben von Hausarzt
- Die individuelle Therapieplanung und -durchführung bleibt insgesamt unverändert. Die tgl. Einzelsitzungen werden auf die verschiedenen Berufsgruppen aufgeteilt (Psychotherapie, Arztsprechstunde, Ergo, Pflege, Körper- und Bewegungstherapie), so dass die multimodale Therapie fortgeführt werden kann.
- Darüber hinaus liegt der Therapiefokus auf Krisenintervention/Stabilisierung und Verhinderung von Exacerbation insb. Suizidalität und Akutverlegungen unter der psychischen Belastung durch die Coronakrise.
- Wir arbeiten viel mit digitalen Medien, Online-tools, Apps, Hausaufgaben, Selbstbeobachtungsprotokollen, Stimmungstagebüchern, Verhaltensanalysen, Ratgeberliteratur etc. Getreu nach dem Motto: Die Therapie findet nicht IN der Sitzung sondern ZWISCHEN den Sitzungen statt.



Procedere falls weitere Restriktionen erfolgen sollten: Komplette Umstellung auf Telefontherapie, ggf. Einstellung der Outdoor-Gruppe

- Videotelefonie derzeit im Aufbau
- Aufteilung in kleinere Gruppen, maximal 4 Patienten in der Gruppe und Gruppenleitung
- Wir haben die Gruppengrößen bei uns limitiert bedingt durch die Raumgrößen, damit das gebotene Distancing 2m eingehalten werden kann
- Zusätzliche Nutzung von Gruppenräumen
- Home-Office für administrative Arbeiten (damit weniger Personen gleichzeitig im Team-Büro präsent sind)
- bestimmte Angebote wie z.B. NADA, Bewegung, Kochen etc. wurden auch ganz eingestellt
- Die Gruppen laufen zum Teil parallel in unterschiedlichen Räumen, die Zeiten haben wir teilweise reduziert, so können manche Gruppen am Vormittag die anderen am Nachmittag laufen
- so wenig Durchmischung der Gruppen wie möglich (feste 4-er Gruppen)
- Hygienemassnahmen gemäss BAG und der Klinik Wegleitung Task Force wie offene Türen, mehrmalige Desinfektion von Türklingen, Tischoberflächen, - öfters Hände waschen und desinfizieren
- Aushang der BAG Plakate «so schützen wir uns» an verschiedensten Orten.
- Klarer Prozess für den Fall, dass ein/eine Patient/in mit Symptomen vor Ort erscheint oder Corona verdächtige Krankheitsbeschwerden mitteilt (Isolation, Maske, etc.)
- Aufklärung der Patienten
- Wir und die Patienten tragen keine Masken, wir messen nicht generell Fieber
- wenn psychiatrisch vertretbar vorzeitige Entlassung von somatischen Risikopatienten und keine Aufnahme von somatischen Risikopatienten. (gemäss BAG Liste) bzw. Abklärung mit dem behandelnden Hausarzt, regelmässiger telefonischer Kontakt zu den Patienten, die Tagesklinik pausiert haben
- strenge repetitive Indikationsprüfung bei allen laufenden Behandlungen und ggf. auch Abschluss der Behandlung früher als geplant, sofern psychiatrisch vertretbar
- Supervision und interne Weiterbildungen bis 31.5.2020 sistiert, Reduktion aller TK-internen Rapporte auf das dringend notwendige

Vorgespräche finden in der TK momentan nicht statt, dringliche Anmeldungen werden telefonisch bearbeitet

- Bei Betreten der Tagesklinik Händewaschen und Händedesinfektion, Abgabe von Maske
- Masken für alle Patienten und Mitarbeiter Pflicht (in der Ergotherapie zusätzlich Handschuhe Pflicht, Material wird nur von der Ergotherapeutin abgegeben)
- Strikte Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln BAG
- Patienten kommen 3mal pro Woche in fixen Kleingruppen à max. 4 Patienten in die TK (Gruppentherapie und Mittagessen)
- Während der anderen beiden Tage werden Telefon- und Video-Konsultationen oder bei Bedarf Einzelsitzungen face-to-face (wenn möglich draussen) angeboten.
- Die Kontakte in der TK finden nur innerhalb dieser 4er-Gruppe statt
- Catering statt Kochen mit den Patienten
- Anpassung des Programms: Förderung der Gruppenkohäsion, Bewegungsprogramme draussen, Hausaufgaben, individuelle Wochenpläne, Ausbau Einzeltermine persönlich oder telefonisch und ab voraussichtlich nächster Woche zusätzlich via Skype-for-business Einzel- und Gruppenangebote



- Arbeitsplätze der Mitarbeitenden zur Einhaltung der Abstandsregeln angepasst. Wenn immer möglich nur noch 1 Person pro Büro
 - Rapport und Teamsitzungen nur noch mit angepasster Zahl Teilnehmender, so dass die 4m² pro Person gewährleistet werden können, weitere MA werden ggf. per Telefon/Skype zugeschaltet
 - Zwei Mitarbeitende, die zur Risikogruppe gehören, arbeiten vom Homeoffice aus
 - Arbeitsplätze, Tische, Stühle usw. werden mehrmals am Tag gereinigt.
-
- Aufnahme nur bei dringender psychiatrischer Indikation
 - Reduktion der Gruppengrößen auf 6 Personen (inkl. Therapeut/in), um Mindestabstand von zwei Metern einhalten zu können
 - Screening sämtlicher Patientinnen und Patienten unmittelbar bei Betreten des Gebäudes
 - Sämtliches Personal trägt chirurgische Masken, ebenso sämtliche Patientinnen und Patienten, welche an TK-Gruppen teilnehmen
 - Vorübergehend wurde das Gruppenangebot gänzlich sistiert (letzte beide Märzwochen)
 - Während dieser Zeit wurden alle Pat. ambulant betreut (vor Ort oder telemedizinisch)
 - Seit Anfang April Wiederaufnahme eines Teils der Gruppen; i.d.R. eine „physische“ sowie mind. eine telemedizinische Gruppe pro Tag